

# Die härtere Gangart macht Spaß

Die Rockröhre tanzt auf den Tischen: Stacie Collins mit enorm starkem Konzert in der Endenicher Harmonie

VON THOMAS KÖLSCH

**R**ocken kann sie ja, das ist keine Überraschung. Aber derart energiegeladen und leidenschaftlich wie in der Harmonie hat man Stacie Collins lange nicht mehr gesehen. Fit wirkt sie, wach, neugierig – und experimentierfreudig. Der „southern rockin', harp-howlin', twang-banging' rock'n'roll“, wie die Amerikanerin ihren Stil immer wieder gerne bezeichnet, kommt wieder zu seinem Recht, doch ruht sich Collins nicht nur darauf aus.

Zusammen mit ihrer Band sucht sie auf offener Bühne nach neuen Sounds, lässt ihren Mitstreiter John Sudbury auch mal zur Akustikgitarre greifen oder ihren Drummer Ola Göransson einfach mit ein paar



Leidenschaftlich und energiegeladen: Stacie Collins.

FOTO: KÖLSCH

Perkussions-Instrumenten statt mit wuchtigen Toms hantieren.

Dennoch bleibt Collins natürlich ihrem Nashville-Bluesrock treu, gibt sich aber wieder deutlich dreckiger als noch vor ein paar Jahren und scheint die härtere Gangart sichtlich zu genießen. Dem Publikum gefällt das; ein Großteil ignoriert die aufgestellten Stühle und tanzt lieber vor der Bühne, gerne auch mal mit Stacie Collins, die bei einem Stück kurzerhand in den Saal hinabsteigt und dort auf den Tischen tanzt, während sie mit ihrer markanten Stimme oder alternativ mit ihrer geliebten Bluesharp die Menge anfeuert.

Zugegeben, stilistisch ist die Bandbreite immer noch recht überschaubar, aber zumindest machen die Songs jetzt wieder

Spaß. Und zwar richtig. Collins lässt immer wieder Raum für ihre Bandkollegen, die auch alle einmal ans Mikrofon dürfen und dem Konzert damit zusätzliche Farben verleihen. Erneut ist es Göransson, der hier besonders hervorsticht, der das Publikum mit einbezieht, es zum Siedepunkt bringt und so ganz nebenbei als illegitimer Cousin vom Animal aus der Muppet Show sein Schlagzeug bearbeitet, als ob es kein Morgen gäbe. Bis dann wieder Collins einstimmt, die nicht nur mit ihren eigenen Songs zu überzeugen versteht, sondern auch mit einer wuchtigen Version von „Jumpin' Jack Flash“ und der fest im Repertoire verankerten AC/DC-Nummer „It's A Long Way To The Top“. Das ist Rock in Reinform. Klasse.